

## **Schaudepot „buchstäblich vorarlberg“, *vorarlberg museum***

### **Credits:**

Eröffnung Museum im aktuellen Gebäude: 2013

Eröffnung Schaudepot: 2013

Konzept: Tobias Natter (ehemaliger Direktor des Vorarlberg Museums), Kunsthistoriker

### **Objektgattung:**

verschiedene Objektgattungen aus der Museumssammlung des *vorarlberg museums*, einschließlich Objekte aus der archäologischen, volkskundlichen und kunsthistorischen Sammlung

### **Präsentation und Konzept:**

Raum

Mit der Neugestaltung und Neueröffnung des Vorarlberg Museums 2013 wurde auch das Schaudepot „buchstäblich vorarlberg“ eröffnet. Das Schaudepot nimmt fast den ganzen 2. Stock des Museumgebäudes ein und ist somit die einzige Ausstellung im historischen Teil des Museums. Das Stockwerk ist in einen umlaufenden Hauptraum mit der Vitrine und in einen Mittelgang unterteilt. In der durchgehenden Vitrine mit Unterbau werden rund 3500 Objekte ausgestellt, sie verläuft an drei Außenwänden des Museums entlang. Im Mittelgang sind wenige, zeitgenössische Kunstwerke zu sehen. Der Hauptraum kann vom Mittelgang aus betreten werden. Die Wände zwischen den Räumlichkeiten sind in regelmäßigen Abständen durchbrochen. In beiden Räumen ist es sehr still.

Zeigeordnung

Die Ordnung der Ausstellung besteht aus 26 unterschiedlichen Sektionen nach den Buchstaben des Alphabets. Jedem Buchstaben wurden ein Begriff und auch eine Objektgruppe zugewiesen. Alle Objekte entstammen der Museumssammlung und sollen diese auch repräsentieren, deswegen befinden sich in verschiedenen Sektionen in sich geschlossene Sammlungen. Die Zusammenstellung von Begriff und Objekten ist mit Absicht von den Ausstellungsmachern widersprüchlich gewählt. Die Abgrenzung der Sektionen wird durch die eingezähten Buchstaben in der Glasscheibe deutlich gemacht. Jedem Buchstaben wurden Objektgruppen zugeordnet, die auf mehreren Stufen präsentiert werden, dabei sind die meisten seriell angeordnet. In einer Sektion werden die Gemälde auf Hängegittern präsentiert. Außerdem befinden sich teilweise im Unterbau der Vitrine Schubladen mit weiteren Objekten. Die Präparierung und Bearbeitung der Objekte durch Restauratoren wird durch deutlich sichtbare Ergänzungen und durch andere konservatorische oder restauratorische Maßnahmen verdeutlicht. Diese Art der Präsentation weckt die Assoziation zu einem Depot.

## Licht

Die Beleuchtung der Ausstellung erfolgt durch großzügige Ausleuchtung der Vitrine (Streulicht) und sporadisch angebrachte Spotlights im restlichen Ausstellungsraum. Außerdem werden die die Schubladen mit dem Aufziehen noch extra beleuchtet. Der Mittelgang wird durch kleine Strahler beleuchtet, wirkt aber durch einen helleren Bodenbelag insgesamt auch heller.

## **Erschließung:**

### 1. Analog:

Das Erschließungssystem beruht auf der Ordnung der Ausstellung selbst. Deswegen führt eine große Hinweistafel am Anfang der Ausstellung in die Ordnung der Präsentation nach dem ABC ein. Der Besucher kann bei jedem Buchstaben noch eine zusätzliche Hinweistafel aus dem Unterbau der Vitrine hervorziehen und lesen. Zu den einzelnen Objekten werden keine Informationen bereitgestellt.

### 2. Im Ausstellungskatalog

### 3. Digital:

Der Besucher kann die Ausstellung teilweise mit den Terminals erschließen. Unter anderem können mit diesen noch Spiele gespielt oder zusätzliche Informationen im Zusammenhang mit der Ausstellung erschlossen werden. Außerdem sind circa 50 ausgewählte Objekte des Museumsbestandes im Online-Katalog der Museen Vorarlbergs digitalisiert zugänglich.

## **Was ist spannend am Zugang?**

Das *vorarlberg museum* ist ein Museum mit klarem Bezug zu seiner Region. Sein Schaudapot „buchstäblich vorarlberg“ repräsentiert nicht nur die Arbeit des Museums, sondern fügt sich wie ein Knotenpunkt in das Museum ein. In ihm befinden sich Objekte oder ganze Gruppen davon, die eine Verbindung zur Region Vorarlberg, dem Museum und den anderen Ausstellungen im Haus schaffen. Durch das bislang noch neue und außergewöhnliche Konzept die Ausstellung nach dem ABC zu ordnen, gelingt es dem Museum, das Interesse des Besuchers zu wecken und nutzt die Kombination aus ABC-Ordnung und Schaudapot, um viele verschiedene Aspekte des Sammelns zu vereinen. Die ästhetische Anordnung in seriellen Objektgruppen, die sich von Buchstabe zu Buchstabe unterscheiden, verblüffen durch die große Menge an Objekten und die depotähnliche Ausstattung lädt zum Entdecken ein. Der Besucher wird angeregt, nicht nur das Einzelobjekt zu betrachten, sondern sich auch mit der Umgebung der Ausstellung, der Institution Museum, seiner Arbeit und den Sammlern hinter den Beständen zu befassen.

## Quellenverzeichnis:

<http://www.vorarlbergmuseum.at/ausstellungen/buchstaeblich-vorarlberg.html>(20.03.2016).

Rudigier, A./ Grabher, G. (Hg.), buchstäblich vorarlberg. Wien: BUCHER Verlag, 2013.